

30. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 22,34-40

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium lässt uns das Herzstück der Schriftauslegung Jesu erfahren. Wir hören seine Antwort auf die Frage, was die zentrale Aussage der Sammlung der Heiligen Texte ist, die wir heute das Alte Testament nennen. Es ist die Lebenspraxis der Gottes- und Nächstenliebe, die Jesus in der Tradition seines Volkes vorgefunden und uns so beeindruckend vorgelebt hat. Wir sind eingeladen, uns seine Auslegung zu eigen zu machen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Jesus ist in Mt 22 schon in Jerusalem angekommen. Matthäus folgt in der Schilderung (wie auch Lukas) ganz seiner Markus-Vorlage: Nach der Diskussion über die Berechtigung der Kaisersteuer und die Auferstehung der Toten kommt es jetzt zur Frage nach dem wichtigsten Gebot. Was Matthäus (wie auch Lukas) auslöst, ist die enthusiastische Reaktion des Gesprächspartners bei Markus, der Jesus vollkommen recht gibt und von ihm dafür ausdrücklich gelobt wird: *Du bist nicht fern vom Reich Gottes* (Mk 12,34). Dadurch wird das Schwergewicht des Gesprächs ganz auf die Antwort Jesu gelegt.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- In jener Zeit,
34 als die Pharisäer hörten,
dass Jesus die Sadduzäer zum **Schweigen** gebracht hatte,
kamen sie am selben Ort zusammen.
35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer,
wollte ihn versuchen
und fragte ihn: Meister,
36 **w**elches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?
37 Er antwortete ihm:
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
mit **g**anzem Herzen, mit **g**anzer Seele
und mit deinem **g**anzen Denken.
38 Das ist das wichtigste und **e**rste Gebot.

Sadduzäer

39 Ebenso wichtig ist das zweite:
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

40 An diesen beiden Geboten
hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Antwort Jesu ist ruhig, klar und prägnant. Sie strömt aus der Kraft innerster Überzeugung. So – gelassen und überzeugend – sollte auch die Verkündigung des heutigen Evangeliums sein.

d. Besondere Vorleseform

Ideal wäre es, wenn das Evangelium frei vorgetragen werden könnte. Das setzt natürlich voraus, den Text auswendig zu kennen. So kann der Gesprächscharakter der Perikope und die Souveränität Jesu von den Zuhörenden noch besser erfahren werden.

3. Textauslegung

In seiner Antwort zitiert Jesus zwei zentrale Aussagen der Tora: zum einen das Gebot der Nächstenliebe aus Lev 19,18, das Jesus also nicht erfunden, sondern vorgefunden hat in der Mitte der Tora, der 5 Bücher Mose. Und zum anderen die Passage aus dem „Höre Israel“ in Dtn 6, dem wichtigsten täglichen Gebet im Judentum. Durch diese pointierte Zusammenfassung gibt er seinen Zuhörenden einen Schlüssel für das Verständnis der Heiligen Schriften an die Hand, dessen Bedeutung nicht zu überschätzen ist, vgl. V. 40: Das ganze Bibelverständnis hängt daran! Denn das Judentum teilt die (hebräische) Bibel in drei große Teile ein: die Tora bzw. das Gesetz, die Propheten (dazu gehören auch die Geschichtsbücher) und die Schriften (die Psalmen, poetische und Weisheitsliteratur). Die ersten beiden Teile – Gesetz und Propheten – sind der Hauptteil der Bibel und die Orientierung für das Gottesvolk schlechthin, nämlich Gottes Wort an alle Glaubenden in den Heiligen Schriften Israels.

Als Aurelius Augustinus als Bischof von seinen Priestern gebeten wurde, ihnen bei der Auslegung der Bibel behilflich zu sein, formulierte er im Anschluss an die Worte Jesu zwei einfache Grundregeln:

Wir sollen uns davor hüten, jede Aussage der Heiligen Schrift als Gebot oder Reportage zu verstehen. Sehr oft geht es darum, einen tieferen Sinn in den Texten zu erkennen. Und: Das Kriterium für die Unterscheidung von wörtlichem oder übertragenem Verständnis ist die Gottes- und Nächstenliebe. Alle Aussagen der Bibel, die diese Themen behandeln, sind wörtlich zu befolgen. (De doctrina christiana III, 5 und 10)

Am Eingang des heutigen Evangeliums, in V. 36, wird Jesus als *didáskale* – Lehrer – angesprochen (in der EÜ 2016 und so auch im Lektionar mit „Meister“ übersetzt). Dieses Evangelium ist eine Einladung, von ihm zu lernen, wie die Bibel zu verstehen und vor allem zu leben ist.

Mag. Oliver Achilles